



Verwertung unverändert auf hohem Niveau

Abfallbilanz 2016 des Landkreises Kitzingen
und Tätigkeitsbericht der Abfallberatung



Abfallbilanz 2016 des Landkreises Kitzingen: Verwertung weiterhin auf hohem Niveau

Von Reinhard Weikert

≡ Überblick und Trends

Für den Bereich der Haushaltsabfälle bietet die Abfallbilanz für das Jahr 2016 wenig Überraschungen. Es bleibt bei einer Wertstoffeffassung auf hohem Niveau und überschaubaren Mengen an nicht verwertbaren Abfällen. Daraus resultiert erneut eine hohe Recyclingquote von 80,9 Prozent, die gegenüber 2015 sogar nochmals leicht zulegen konnte.

Anders sieht die Situation bei den Bauabfällen aus. Hier wurde 2016 erstmals die Marke von 50 000 Megagramm (= Gewichtstonnen) an Baureststoffen überschritten, die auf den Bauschuttdeponien in Iphofen und Effeldorf abgelagert wurden. Bis zum Jahr 2012 waren Ablagerungsmengen im Korridor von 21 000 bis 28 000 Megagramm üblich. Seitdem geht es in großen Sprüngen aufwärts: 2013 kletterten die Mengen auf rund 37 000 Megagramm, 2015 auf rund 43 000 Megagramm, um 2016 einen neuen Höchstwert zu erreichen.

≡ Gesamtmenge der Abfälle

Die Gesamtmenge der Abfälle, also die Summe aus den Abfällen zur Verwertung und den Abfällen zur Beseitigung lag im Jahr 2016 bei 46 280 Megagramm. Dies entspricht einem leichten Plus von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Tabelle 1 auf Seite 3).

≡ Abfälle zur Verwertung

Die Wertstoffeffassung im Landkreis Kitzingen bewegt sich unvermindert auf einem sehr hohen Niveau. Dies kommt in der Gesamtsumme der getrennt gesammelten Abfälle deutlich zum Ausdruck, die 2016 auf 37 424 Megagramm kletterte. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Plus von 2,0 Prozent (Tabelle 1 auf Seite 3).

Wenig überraschend ist, dass erneut die Fraktion der Grünabfälle die Spitzenposition innerhalb des Wertstoffkuchens einnehmen. Mit 10 694 Megagramm präsentieren sie sich 2016 allerdings nur leicht erhöht gegenüber dem Wert vom Vorjahr (Tabelle 1 auf Seite 3). Mit 8 321 Megagramm (entspricht 20 803 Kubikmeter) steuerten

die Häckselaktionen, die im Frühjahr und Herbst in den Landkreisgemeinden durchgeführt werden, den Löwenanteil dazu bei. Beachtlich sind allerdings auch die Mengen an Grünabfällen, die im vergangenen Jahr direkt am Kompostwerk Klosterforst angeliefert wurden. Sie summierten sich auf 2 373 Megagramm. Davon wurden rund 1 800 Megagramm im Rahmen der Ein-Kubikmeter-Regelung kostenfrei angenommen; der Rest gegen Gebühr.

Auf Platz 2 landeten wieder die organischen Abfälle aus der Biotonne, die es 2016 auf insgesamt 9 578 Megagramm brachten, was einer Steigerung um über 3 Prozent entspricht.

Mengenmäßig hervorzuheben sind auch die Papierabfälle, von denen im vergangenen Jahr insgesamt 7 461 Megagramm gesammelt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr war hier nur eine leichte Steigerung um knapp 1 Prozent zu registrieren.

Um 3,7 Prozent legten die Leichtverpackungen zu, die im Gelben Sack und in den Dosencontainern gesammelt werden. Sie brachten es 2016 auf 3 199 Megagramm. Etwas geringere Sammelmengen ergaben sich bei den Glasverpackungen. Die Glascontainer an den öffentlichen Containerstandorten schluckten im letzten Jahr in der Summe 2 588 Megagramm (minus 1,2 Prozent gegenüber 2015).

Ein deutliches Plus ist bei der Sammlung von Altholz zu vermelden. Sie legte um 6,5 Prozent zu und kletterte auf 1 921 Megagramm. Noch deutlicher fällt der Anstieg beim Metallschrott auf. Mit 539 Megagramm wurden hier rund 22 Prozent mehr gesammelt als im Vorjahr. An alten Elektro- und Elektronikgeräten wurden 2016 823 Megagramm erfasst; die sonstigen Wertstoffe (u.a. Kunststofffolien und -hohlkörper, Altreifen) brachten es auf zusammen 621 Megagramm (Tabelle 1 auf Seite 3).

≡ Abfälle zur Beseitigung

Im vergangenen Jahr mussten lediglich 8 856 Megagramm an nicht verwertbaren Abfällen umweltfreundlich entsorgt werden (minus 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Erfreulich ist dabei, dass vor allem die Restabfalltonne weniger schlucken musste. Nur 6 685 Me-

Wichtige Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen im Vergleich der Jahre 2015 und 2016				
	2015	2016	Veränderung	
	Mg	Mg	Prozent	
Abfallaufkommen				
Gesamtmenge aller Abfälle	45 648	46 280	→	+ 1,4
Recyclingquote	80,4 %	80,9 %	→	
Abfälle zur Verwertung				
Gesamtmenge der Abfälle zur Verwertung	36 679	37 424	↗	+ 2,0
Grünabfälle	10 611	10 694	→	+ 0,8
Biotonne	9 292	9 578	↗	+ 3,1
Papier	7 394	7 461	→	+ 0,9
Gelber Sack, Dosencontainer (Leichtverpackungen)	3 085	3 199	↗	+ 3,7
Glasverpackungen	2 620	2 588	→	- 1,2
Holz	1 803	1 921	↗	+ 6,5
Elektro- und Elektronikgeräte	833	823	→	- 1,2
Metallschrott	441	539	↗	+ 22,2
Sonstige Wertstoffe (Folien, Autobatterien u. a.)	600	621	↗	+3,5
Abfälle zur Beseitigung				
Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung	8 969	8 856	→	- 1,3
Restabfall (graue Tonne)	6 880	6 685	↘	- 2,8
Sperrabfall	2 037	2 117	↗	+ 3,9
Problemabfall	48	51	↗	+ 6,3

Tabelle 1: Die wichtigsten Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen für das Jahr 2016. Im Vergleich dazu die Zahlen aus dem Vorjahr und die prozentuale Veränderung. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).

gagramm an Abfällen aus der grauen Tonne mussten ins Müllheizkraftwerk nach Würzburg gefahren werden, was einem Minus von 2,8 Prozent entspricht (Tabelle 1 auf Seite 3). Zum Teil kompensiert wurde dieser Rückgang allerdings durch die Zunahme beim nicht verwertbaren Sperrabfall, der mit 2 117 Megagramm um fast 4 Prozent zulegte. Leicht gesteigert präsentierten sich auch die Problemabfälle, die mit 51 Megagramm mengenmäßig allerdings nur eine untergeordnete Rolle spielen.

≡ Einwohnerspezifische Mengen

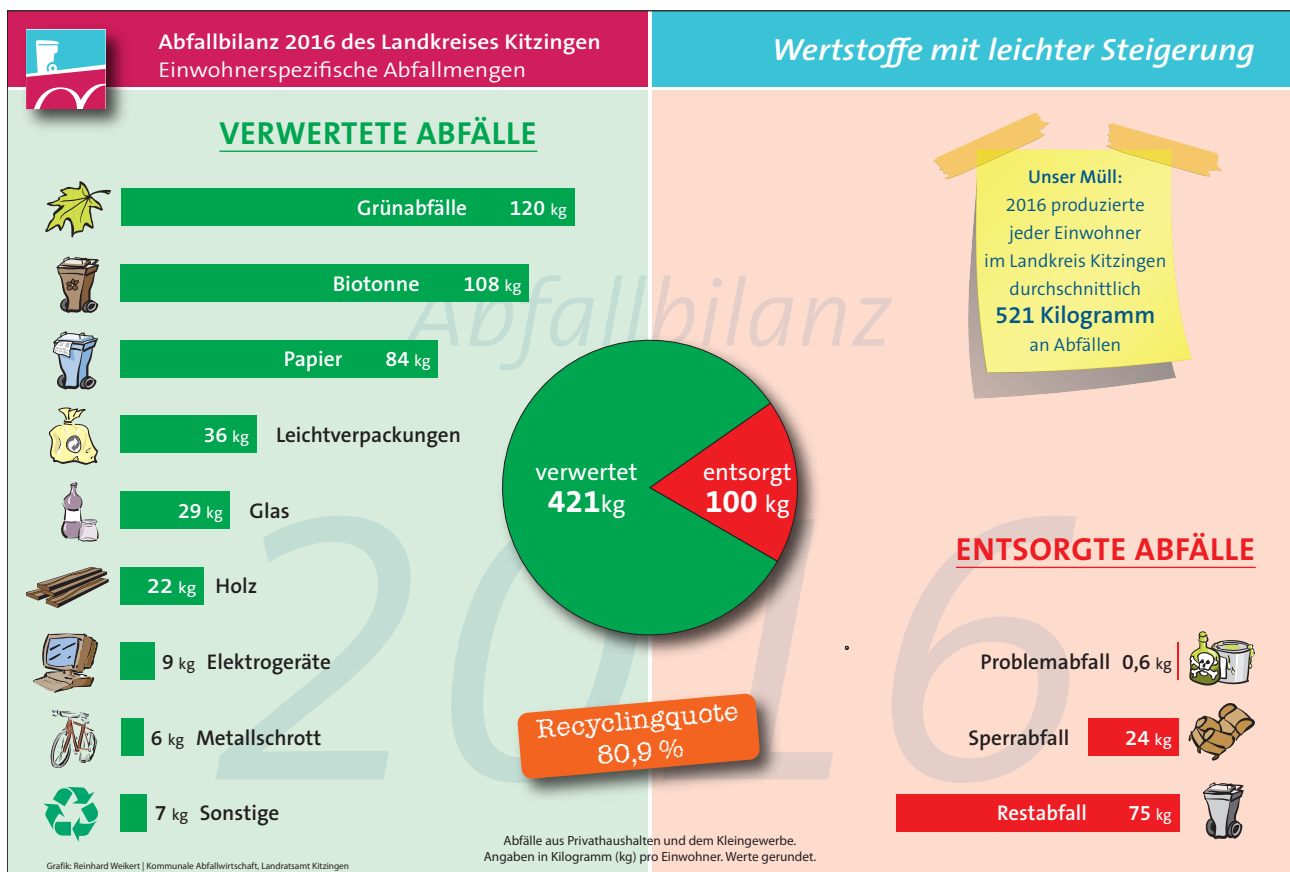
Die einwohnerspezifischen Mengen geben das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen an Abfällen auf Jahrressicht an.

2016 produzierte jeder Einwohner des Landkreises Kitzingen im Mittel 521 Kilogramm an Abfällen (Grafik 1). Davon wurde der Löwenanteil, nämlich 421 Kilogramm, als Wertstoffe getrennt gesammelt. Übrig blieben damit nur 100 Kilogramm an nicht verwertbaren Abfällen, die umweltgerecht entsorgt werden mussten.

Innerhalb der Wertstofffraktionen erreichten die Grünabfälle mit 120 Kilogramm pro Einwohner erneut den Spitzenplatz. Mengenmäßig sehr bedeutsam waren

auch wieder die organischen Abfälle, die über die Biotonne entsorgt werden. Sie brachten es im vergangenen Jahr auf 108 Kilogramm pro Einwohner. An Papierabfällen, die über die Papiertonne, den Wertstoffhof und die gemeindlichen Wertstoffsammelstellen erfasst werden, kamen pro Einwohner 84 Kilogramm zusammen. Im Gelben Sack und in den Dosencontainern wurden im Mittel 36 Kilogramm an Verpackungen aus Kunststoff, Verbundmaterial und Metall gesammelt, wobei die Dosencontainer lediglich für Metall- und Aluverpackungen vorgesehen sind. Auch die Glascontainer waren gut gefüllt. Über dieses System wurden 29 Kilogramm an Flaschen und Gläsern erfasst. Des Weiteren wurden im Landkreis Kitzingen 2016 pro Kopf 9 Kilogramm an Elektroaltgeräten, 6 Kilogramm an Metallschrott und 7 Kilogramm an sonstigen Wertstoffen getrennt gesammelt (Grafik 1).

In der grauen Restabfalltonne landeten pro Einwohner durchschnittlich nur 75 Kilogramm an nicht verwertbaren Abfällen. Zu verdanken ist dieser sehr niedrige Wert der breiten Palette an Wertstoffsammelsystemen und natürlich nicht zuletzt dem Ident-System. Nicht verwertbar waren darüber hinaus 24 Kilogramm an sperrigen Abfällen und 0,6 Kilogramm an Problemabfällen (Grafik 1).



Grafik 1: Die Wege unseres Mülls. Einwohnerspezifische Abfallmengen im Jahr 2016 [in kg/EW*a].

Abgelagerte Mengen an Baureststoffen im Jahr 2016						
	Bauschutt		Bodenaushub nicht verwertbar		Baureststoffe gesamt	
	Mg	cbm	Mg	cbm	Mg	cbm
Bauschuttdeponie Iphofen	34 030	26 177	12 810	7 117	46 840	33 294
Bauschuttdeponie Effeldorf	3 329	2 561	403	224	3 732	2 785
Gesamtmenge	37 359	28 738	13 213	7 341	50 572	36 079

Tabelle 2: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen im Jahr 2015. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne) und cbm (= Kubikmeter).

≡ Baureststoffe

Im vergangenen Jahr wurden auf den beiden Landkreisbauschuttdeponien in Iphofen und Effeldorf insgesamt 50 572 Megagramm an Bauschutt und Bodenaushub abgelagert. Das entspricht einem Volumen von rund 36 000 Kubikmetern. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine markante Steigerung um mehr als 18 Prozent (Tabelle 2 und 3). Bereits 2015 lag das Plus im zweistelligen Bereich, nämlich bei gut 17 Prozent.

Auf der Bauschuttdeponie Iphofen, an der Baureststoffe aus Bauvorhaben aus dem gesamten Landkreis Kitzingen angeliefert werden können, kamen in der Summe 46 840 Megagramm (= 33 294 Kubikmeter) zusammen (Tabelle 2 und 3). Ein deutliches Plus von über

20 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Davon waren 34 030 Megagramm Bauschutt und 12 810 Megagramm nicht verwertbarer Bodenaushub. Der Bodenaushub legte mit rund 24 Prozent prozentual stärker zu als der Bauschutt (+ 18,7 Prozent).

Auf der Deponie in Effeldorf, deren Einzugsbereich auf die Stadt Dettelbach und die Gemeinde Biebelried beschränkt ist, wurden 2016 in der Summe 3 732 Megagramm (= 2 785 Kubikmeter) an Baureststoffen abgelagert, womit das Vorjahresniveau wieder erreicht wurde (Tabelle 2 und 3). Leicht rückläufig waren hier die Mengen an Bauschutt (- 3,9 Prozent), wohingegen der Bodenaushub deutlich zulegte (+ 52,4 Prozent).

Abgelagerte Mengen an Baureststoffen: Vergleich der Jahre 2015 und 2016									
BSD = Bauschuttdeponie	Bauschutt			Bodenaushub nicht verwertbar			Baureststoffe gesamt		
	2015	2016	Veränd. in %	2015	2016	Veränd. in %	2015	2016	Veränd. in %
BSD Iphofen	28 664	34 030	+ 18,7	10 311	12 810	+ 24,2	38 975	46 840	+ 20,2
BSD Effeldorf	3 464	3 329	- 3,9	264	403	+ 52,7	3 728	3 732	+ 0,1
Gesamtmenge	32 128	37 359	+ 16,3	10 575	13 213	+ 24,9	42 703	50 572	+ 18,4

Tabelle 3: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen im Vergleich der Jahre 2015 und 2016. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).

≡ Tätigkeitsbericht der Abfallberatung

Im November 2016 ging die neue «abfallwelt» ans Netz. Der neue Internetauftritt der Kommunalen Abfallwirtschaft wurde im Zuge der Neukonzeption und -gestaltung der Homepage der Landkreises Kitzingen realisiert. Im Zuge des Redesigns wurde die Internetpräsenz der Abfallwirtschaft www.abfallwelt.de aufgrund ihres umfangreichen Informationsangebots neben dem Tourismus als weiterer eigenständiger Teilbereich etabliert.

Die neue Homepage der Kommunalen Abfallwirtschaft wurde komplett neu strukturiert, damit sich Informationen künftig schnell und ohne Umwege finden lassen. Großformatige Bilder und Gestaltungselemente im Corporate Design verleihen dem Webauftritt ein zeitgemäßes Erscheinungsbild. Die interaktiven Elemente, wie die Online-Anmeldung von Mülltonnen oder das DownloadCenter mit kostenloser Bestellmöglichkeit von Informationsmaterial, wurden in vollem Umfang beibehalten und um weitere Funktionen erweitert: Mit Hilfe des Online-Abfuhrkalenders lassen sich jetzt schnell und übersichtlich anstehende Termine der Müllabfuhr und von mobilen Sammlungen abrufen. Ein Abfall-ABC hilft bei der richtigen Abfalltrennung. Push-Nachrichten, die bei besonderen Ereignissen über die abfallwelt-App versandt werden können, lassen sich bei Bedarf auf die Homepage spiegeln.

Homepage und App wurden noch enger verzahnt. Im Internet eingestellte Nachrichtenartikel werden automatisch in die App übernommen. Umgekehrt liefert die App die Daten für den Online-Abfuhrkalender und das Abfall-ABC auf der Homepage. Diese Synergieeffekte sparen Zeit und helfen dabei, die elektronischen Medien der Kommunalen Abfallwirtschaft immer aktuell zu halten.

Einer der Abfallberater ist Mitglied der innerhalb der Dienststelle gebildeten Arbeitsgruppe «Internet», die die Neugestaltung der Homepage organisierte, umsetzte und sich um die künftige Weiterentwicklung kümmert, und betreut als Hauptredakteur die Webseiten von www.abfallwelt.de. Der manuelle Umzug des alten, rund 100 Seiten umfassenden abfallwirtschaftlichen Internetauftritts erwies sich als sehr zeitintensiv, so dass der Webauftritt nun kontinuierlich weiterentwickelt werden sollte, um zukünftig einen derart einschneidenden Umbruch zu vermeiden.

Seit über vier Jahren ergänzt die kostenlose abfallwelt-App für Smartphones und Tablets das digitale Informationsangebot der Kommunalen Abfallwirtschaft. Sie kommt mittlerweile auf über 7 300 Nutzer. Besonders zum Jahreswechsel steigen die Downloadzahlen der App regelmäßig deutlich an.

Mit der Aktion «Plastiktütenfrei. Kitzingen kann's» setzte die Abfallberatung in Kooperation mit dem Stadtmarketingverein Kitzingen ein deutliches Zeichen für Abfallvermeidung. Die Kampagne hatte besonders den sogenannten Non-Food-Bereich im Visier, wo die Ver-

breitung von Plastiktüten beim Einkauf noch immer sehr hoch ist. Es gelang, den Kitzinger Einzelhandel in das Projekt einzubinden, dem von Seiten der Kommunalen Abfallwirtschaft rund 4 000 Einkaufstüten aus Papier und informative Flyer zur Verfügung gestellt wurde. Den Höhepunkt der Kampagne bildeten Aktionen zum Kitzinger Bummeltag am 15. August 2016, die mit Unterstützung der Naturschutzjugend im Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. und den Mitarbeitern von «Jungstil» durchgeführt wurden.

Abfallvermeidung und Wertstofftrennung standen auch im Fokus am Stand der Kommunalen Abfallwirtschaft zum Tag der offenen Tür am Landratsamt Kitzingen im April 2016.

Im Rahmen der Umwelterziehung wurden im vergangenen Jahr 13 Busfahrten zu Entsorgungs- und Verwertungsanlagen finanziell bezuschusst. 341 Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Kitzingen konnten so das Müllheizkraftwerk in Würzburg besuchen und 34 das Kompostwerk im Klosterforst. Finanziell gefördert wurden außerdem elf Flurreinigungsaktionen mit insgesamt gut 400 Teilnehmern. Für jeden Helfer gab es 3,50 Euro, bei einer kleineren Teilnehmerzahl mindestens 50,- Euro für die Gruppe. Die Abfallberater kümmerten sich darum, dass geeignete Sammelbehälter zur Verfügung gestellt wurden, sorgten außerdem dafür, dass die eingesammelten Abfälle zeitnah und kostenfrei abgeholt wurden, und standen natürlich mit Rat und Tat zur Verfügung.

Das im Herbst 2015 in Kraft getretene neue Elektro- und Elektronikaltgerätegesetz sowie die Problematik der Sammlung von Geräten mit potenziell gefährlichen Lithiumbatterien und -akkus machte im vergangenen Jahr eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit zur Sammlung von Elektroaltgeräten notwendig. Hierbei wurde auch der Leitfaden für das Personal der gemeindlichen Wertstoffsammelstellen grundlegend überarbeitet.

Ein ungebrochen hoher Beratungsaufwand war wieder für den Bereich der Bauabfälle zu verzeichnen. Hier musste u. a. über den Vorrang der Verwertung aufgeklärt und die Zulässigkeit der Ablagerung von Material auf den Bauschuttdeponien geprüft werden. Auch der Entsorgungseingpass bei HBCD-haltigen Bauabfällen aufgrund einer neuen gesetzlichen Regelung führte zu zahlreichen Anfragen von Bürgern und am Bau tätigen Firmen.

Einer der Abfallberater war im vergangenen Jahr stark in die europaweite Ausschreibung verschiedener abfallwirtschaftlicher Dienstleistungen, die Vorbereitung auf den neuen Dienstleister bei der Müllabfuhr und in das Neubauprojekt des landkreiseigenen Wertstoffhofes eingebunden.

Das Landkreismagazin «blickpunkt» ist mittlerweile zu einer festen Größe geworden. Organisation, Redaktion und Erstellung lagen auch 2016 wieder in den Händen

der Pressereferentin und eines der Abfallberater. Erstellt wurden drei Ausgaben mit interessanten Themen aus dem Bereichen Landratsamt, Tourismus und Abfallwirtschaft.

Die Kitzinger Abfallberater engagieren sich seit vielen Jahren bei der Arbeitsgemeinschaft Abfallberatung Unterfranken und stellen einen der beiden Sprecher. Im vergangenen Jahr konnte die Arge ihr 25-jähriges Jubiläum feiern. Pünktlich dazu konnte das neue Gemeinschaftsprojekt vorgestellt werden: der Imagefilm «1 Jahr ohne Müllabfuhr». Dieser rund dreiminütige Spot führt eindringlich vor Augen, was passieren würde, wenn wir keine funktionierende Abfallwirtschaft mehr hätten. An

dem Projekt beteiligten sich alle unterfränkischen Städte und Landkreise, der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg sowie die Stadt Stuttgart und der Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, deren Abfallberater als Gäste an den Dienstbesprechungen der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen.

2016 konnte noch ein weiteres Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft Abfallberatung Unterfranken realisiert werden: eine Abfalltrennhilfe für Flüchtlinge, die die richtige Abfallsortierung fast ohne Worte vor allem anhand von Bildern erklärt. Die kleine Infobroschüre wurde sehr gut angenommen und fand Nachahmer in zahlreichen anderen Gebietskörperschaften.